**Die Figur Wallenstein**

Wallenstein als Hauptfigur, aber nicht wirklich als Vorbildfigur

Natürlich wird er verehrt wie ein Halbgott, z. B. von der überwältigenden Mehrheit seiner Soldaten (vgl. "Lager"); aber insbesondere von einer höchst ernstzunehmenden Figur, nämlich von Max Piccolomini; verehrt ihn als den Inbegriff des kolossalischen, charismatischen Individuums mit Aura und Ausstrahlung, sodass er sich zu Recht an keine Gesetze und Vorschriften zu halten braucht.

So charakterisieren ihn andere - Fremdcharakterisierung - meist objektiver in der Literatur als das, was wir in der Selbstcharakterisierung erfahren.

Monolog, die dramatische Form der Ich-Aussprache. Die Infos, die wir da erhalten, kommen aus der Tiefe der Seele der Figur, sind echt und verlässlich.

Was erfahren wir in diesem Achsenmonolog: Unser Überheld kann sich nicht entscheiden, unentschlossen, ist ein Zauderer, böse: zu feig zum Verrat

Wer ist dann der eigentliche charismatische Held des Stücks? In einer Art ironischer Umkehr Max, der Inbegriff des Schönen, Wahren und Guten. Das Tragische daran ist nur: Das Schöne muss sterben - jedenfalls bei Schiller

Definition des Tragischen

homo viator in bivio: Mensch steht bewusst vor zwei Möglichkeiten und weiß - ganz egal, welchen Weg man einschlägt, man wird schuldig.

Folgt Max dem geltenden Gesetz und seiner objektiven, ständisch begründeten Treuepflicht dem Kaiser gegenüber, verletzt er das psychologisch und persönlich begründete Treue- und Liebesverhältnis Wallenstein gegenüber. Bleibt er bei Wallenstein, ist es umgekehrt. Er hat keine andere Wahl nicht als den Selbstmord, sondern den Freitod als bewusste freie Entscheidung des freien Willens.

vgl. Antigone